Sonnabend, den 25. Juni 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 174. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Stockende Verhandlungen in Lausanne.

Die deutsch-französische Besprechung ergebnislos unterbrochen und auf Montag vertagt. — von Papen nach Berlin gereist, um Hindenburg Bericht zu erstatten. Die Franzosen weiterhin unnachgiebig.

Lausanne, 24. Juni. Die erste große gemeinsame Besprechung zwischen der deutschen und der französischen Regierung auf der Tributkonferenz hat heute vormittag pünktlich 10 Uhr mit einem Besuch des Reichskanzlers von Papen bei dem französischen Ministerpräsidenten Herriot im Palace-Hotel begonnen. Anschließend fand um 10.30 Uhr die gestern nach Abschluß der englisch-französischen Verhandlungen beschlossene gemeinsame Sitzung der deutschen und französischen Abordnung statt, an der von deutscher Seite der Reichskanzler, Reichsaußenminister von Neurath, der Reichsfinanzminister, der Reichswirtschaftsminister sowie der Staatssekretär von Bülow teilnahmen. Von französischer Seite der Ministerpräsident, der Handelsminister Durand, der Finanzminister Germain Martin, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Paganon und der radikalsozialistische Abgeordnete Bonnet. Für diese Besprechungen liegen weder ein Programm noch praktische Vorschläge vor.

Reichsbankpräsident Luther, der heute nachmittag in Lausanne erwartet wird, hat sich auf eigenen Wunsch nach Lausanne begeben, um sich über den Gang der Verhandlungen zu unterrichten und notfalls bei der Behandlung der Devisen- und Währungsfragen zur Verfügung zu stehen.

Die gemeinsamen deutsch-französischen Besprechungen stehen heute im Mittelpunkt des Interesses. Jedoch glaubt man allgemein nicht daran, daß die großen politischen Gegensätze, die sich im Laufe der Konferenz mit aller Schärfe zwischen der deutschen und der französischen Tributauffassung ergeben haben, gelindert werden können.

Die Sitzung wurde schließlich unterbrochen und die Besprechungen dann am Nachmittag fortgesetzt.

Die zweite Besprechung der deutschen und französischen Delegation

begann kurz vor 18 Uhr. An der Sitzung nahmen wieder sämtliche deutsche und französische Kabinettsminister mit ihren Finanzsachverständigen teil. Die Beratung knüpfte unmittelbar an den großen Bericht des deutschen Finanzministers an.

Der Reichskanzler von Papen, der am Anfang an der Sitzung teilnahm, verließ die Besprechung gegen 18.30 Uhr und begab sich direkt zum Bahnhof, um mit dem Baseler Schnellzug um 18.40 Uhr nach Berlin abzureisen, wo er am Sonnabend nachmittag eintrifft.

Der Reichskanzler wird im Laufe des Sonnabend noch dem Reichspräsidenten über die Lausanner Verhandlungen Bericht erstatten und Sonnabend abend wieder nach Lausanne abreisen. Der Reichskanzler empfing vor seiner Abreise hintereinander den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, der am Freitag nachmittag in Lausanne eintraf, den österreichischen Bundeskanzler Dollfuß, den Generalsekretär des südslawischen Außenministeriums Fotisch und verschiedene ausländische Journalisten.

In der Vormittagunterredung zwischen dem Reichskanzler von Papen und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot hielt Herriot, wie wir erfahren, **uneingeschränkt an dem französischen Standpunkt fest.** Ueber die bisherige Stellungnahme hinausgehend, meldete er sogar den angeblich **„legitimen Anspruch“** auf weitere deutsche Tributzahlungen auf der Grundlage des Young-Plans an.

In deutschen Kreisen besteht der Eindruck, daß die stark geschwächte innenpolitische Stellung des Kabinetts Herriot dem französischen Ministerpräsidenten zu immer schärferen und radikaleren Forderungen in der Tributfrage treibt. Die deutsche Regierung stößt in den gegenwärtigen Verhandlungen täglich auf neue große Schwierigkeiten, da die französische Regierung nicht das geringste Interesse für die wachsende Bedrohung der gesamteuropäischen Wirtschaft und die außerordentliche Notlage Deutschlands zeigt und sich jeder Erkenntnis des wahren Ernstes der heutigen Lage verschließt. Von deutscher Seite ist in allen Besprechungen immer wieder darauf hingewiesen worden, daß weitere Tributzahlungen unvermeidlich zu einem vollständigen Zusammenbruch nicht nur der deutschen, sondern der gesamten europäischen Wirtschaft führen würden und daß die deutsche Regierung in der Tributfrage unter gar keinen Umständen ein Kompromiß annehmen werde. Die französische Regierung müsse soweit über den deutschen Standpunkt in der Tributfrage jetzt endlich vollständig im Klaren sein. Trotz der an sich aussichtslosen Lage werden die Verhandlungen noch weiter fortgeführt.

Während der Abwesenheit des Reichskanzlers sind zahlreiche Besprechungen vorgesehen. Der Reichsaußenminister wird so z. B. längere Unterredungen mit Macdonald und Grandi führen.

Die Haltung der englischen Regierung in den letzten Verhandlungen müsse als unklar bezeichnet werden. Die englische Regierung hat nach dem ergebnislosen Verlauf ihrer direkten Besprechungen mit Herriot die deutsche Regierung über den Verlauf dieser Besprechungen unterrichtet, jedoch anheim gestellt, möglicherweise durch Zugeständnisse eine Lösung der Tributfrage möglich zu machen. Auf deutscher Seite ist die gute Empfehlung eindeutig zurückgewiesen worden. Man hat vielmehr geltend gemacht, daß die englische Regierung sich bisher auch gegenüber maßgebenden deutschen Vertretern auf vollständige Streichung der Tribute verpflichtet hatte und daß deshalb derartige Kompromißverhandlungen gänzlich unverständlich erscheinen würden.

Die Lage der Tributkonferenz spitzt sich immer mehr zu der Frage zu, in welcher Weise eine Weiterführung der gesamten Verhandlungen möglich sei. Jedoch wird heute schon übereinstimmend festgestellt, daß die Verantwortung für einen Abbruch der gegenwärtigen Verhandlungen ausdrücklich der französischen Regierung zur Last gelegt werden müßte, die also auch für die gesamten dadurch unvermeidlich eintretenden wirtschaftlichen Folgen verantwortlich ist.

Eine nichtssagende Erklärung.

Lausanne, 24. Juni. Die zweite gemeinsame Sitzung der deutsch-französischen Vertreter, die um ½6 Uhr begonnen hatte, wurde um ½8 Uhr abgeschlossen. Ueber den Verlauf der Sitzung wurde folgende amtliche Mitteilung gemacht:

Die deutschen und französischen Verhandlungen sind am heutigen Freitag nachmittag weiter fortgesetzt worden mit einem Bericht des französischen Finanzministers Germain Martin. Hieran hat sich ein Gedankenaustausch angeschlossen, der von dem gleichen Wunsch beider Seiten getragen wurde, gründlich alle Elemente des gestellten Problems zu prüfen. Die nächste gemeinsame deutsch-französische Sitzung ist auf Montg nachmittag ½5 Uhr festgesetzt worden.

Es ist vereinbart worden, daß jetzt unverzüglich Beratungen der Finanzsachverständigen der deutschen und französischen Abordnung stattfinden sollen, die die Montagsitzung vorzubereiten haben.“

Keine Uebereinstimmung.

Lausanne, 24. Juni. Ueber die heutigen beiden deutsch-französischen Sitzungen wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen im allgemeinen in freundlichem Geiste geführt worden sind. Sie hätten im wesentlichen aus den Ausführungen des deutschen und französischen Finanzministers bestanden, die die Gesamtlage der Tributfragen beleuchtet hätten.

Der Reichsfinanzminister habe sich in seinen Darlegungen zunächst darauf beschränkt, darzulegen wie sich die gegenwärtige Lage Deutschlands gegenüber den Feststellungen des Baseler Sachverständigenberichts vom Dezember 1931 verschlechtert habe. Der Reichsfinanzminister sah sich hierzu durch den Hinweis Herriots veranlaßt, daß der Baseler Sachverständigenbericht die Grundlage der gesamten Konferenzverhandlungen bilde.

Der französische Finanzminister ist in seinem Bericht in der Nachmittagssitzung nur kurz auf die deutschen Darlegungen eingegangen, hat in der Hauptsache die französische Tributthese vertreten, nach der die gegenwärtige Notlage Deutschlands durchaus anzuerkennen sei. Doch würde mit dem Ende der Weltwirtschaftskrise auch die deutsche Krise ein Ende finden, so daß von einem gewissen Zeitpunkt die Möglichkeit neuer deutscher Tributzahlungen und des Transfer dieser Zahlungen an die Gläubiger eintreten werde. Ferner würde nach französischer Auffassung eine Einigung auf dem Gebiete der Tribute zu einer allgemeinen Erleichterung und Regelung führen, so daß nach einer gewissen Pause eine Wiederaufnahme der deutschen Zahlung in beschränktem Umfange durchaus möglich sei.

Die Verhandlungen sind dann nach kurzer Aussprache auf die Montagsitzung vertagt worden, in der die Hauptfrage der grundsätzlichen Gegensätze zwischen den deutschen und französischen Tributauffassungen geklärt werden soll, die darin besteht, daß die französische Regierung weitere Tributzahlungen verlangt, dagegen die deutsche Regierung erklärt, sie könne keine weiteren Tributzahlungen mehr geben.

Die weiteren Verhandlungen werden bis zur Montagsitzung jetzt zwischen den beiderseitigen Finanzsachverständigen geführt werden. Von der Einsetzung eines besonderen Studienausschusses für die Tributfrage ist abgesehen worden.

Polen gegen Abrüstung.

Kritik am Hooverschen Abrüstungsvorschlag.

Der unerwartete Abrüstungsvorschlag Hoovers hat auf die polnischen Regierungskreise einen schlechten Eindruck gemacht. Es ist errechnet worden, daß die polnische Armee um **65 000 Mann zu vermindern** wäre. In Wirklichkeit wäre diese Ziffer wahrscheinlich noch viel größer. Deshalb schließt sich die Regierungspresse der französischen Kritik des amerikanischen Vorschlages an und argumentiert mit dem hinkenden Hinweis darauf, daß eine so starke Verminderung der Friedensstärke die Sicherheit das Landes gefährden müßte. Dieses Argument ist natürlich hinfällig, denn der Hoovers̈che Vorschlag sieht eine proportionale Herabsetzung der Streitkräfte aller Staaten vor.

Das viel näher liegende finanzpolitische Moment übersieht man gänzlich, denn eine Verminderung unserer Armee würde automatisch auch den Staatsaufwand für Heereszwecke in dem gleichen Verhältnis vermindern, was nach dem jetzigen Stande **nahezu 300 Millionen Zloty** ausmacht. Es bedarf keines Hinweises, daß eine Einsparung dieser 300 Millionen an sich notwendig wäre, um unseren Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, worum sich die Regierung bisher vergeblich bemühte.

Leon Blum kritisiert französische Abrüstungsdelegation.

Paris, 24. Juni. Leon Blum kehrt im „Populaire“ noch einmal auf den Abrüstungsvorschlag Hoovers zurück, um die französische Delegation in Genf zu kritisieren. Er schreibt: „Wer kann bestreiten, daß der Vorschlag eine entscheidende Etappe auf dem Wege der allgemeinen Abrüstung darstellt und daß damit eine solide Grundlage für die allgemeine Befriedung geschafft wird? Wer kann daran zweifeln, daß der Vorschlag eine Antwort auf die Unruhe, die Erwartung und die Hoffnung der ganzen Welt ist? Darum bedauern wir bitter, daß die Vertreter Frankreichs ihm nicht spontan zugestimmt und den Gewinn einer sofortigen Zustimmung verloren haben. Der Fehler ist begangen worden und kann nicht wieder gut gemacht werden. Die Schnelligkeit der Zustimmung und die Inkraftsetzung hätte die Ergebnisse vermehrt und verstärkt, während seine Wirkung jetzt durch die Widerstände und Meinungsverschiedenheiten verringert, wenn nicht kompromittiert ist. Das bedeutet einen Verlust, für den Frankreich vor der öffentlichen Weltmeinung verantwortlich gemacht werden wird.“

„Einheitsfrontmanöver"

der reichsdeutschen Kommunisten.

Wir lesen in der Spätausgabe des „Vorwärts", „Der Abend", nachstehendes:

Während die kommunistische Partei in heuchlerischen Aufrufen an die sozialdemokratischen Arbeiter und die Arbeiterorganisationen die „Einheitsfront gegen den Faschismus" fordert, enthüllt sie in einem Geheimschreiben an ihre Vertrauensleute die wahren Absichten, die sie mit ihrer sogenannten „antifaschistischen Aktion" verfolgt. Vor uns liegt das **Rundschreiben Nr. 11 der ZK. der KPD. vom 4 Juni 1932.** Wir entnehmen ihm die folgende Stelle:

„In unserer gesamten Politik, wie auch in der Führung des Wahlkampfes, bleibt nach wie vor die strategische Orientierung maßgebend, wonach wir den

Hauptstoß in der Arbeiterklasse gegen die Sozialdemokratie

führen müssen. Gegenüber den böswilligen Verleumdungen des Klassenfeindes über eine angebliche Wendung prinzipieller Art in unserer Strategie und Taktik müssen wir bei jedem Kommunisten Klarheit darüber schaffen, daß uns die Linie unserer Klassenpoliik dazu verpflichtet,

vor allem die Sozialdemokratie zu isolieren,

ihr die Arbeiter abzunehmen, weil das die wichtigste Voraussetzung für den Sieg über die Bourgeoisie, über den Hauptfeind, ist. Diese strategische Orientierung des

Hauptstoßes in der Arbeiterklasse gegen die Sozialdemokratie

bedeutet jedoch keineswegs, daß wir in unserer Agitation und Propaganda plump und schematisch die Entlarvung der SPD. allen anderen Fragen voranstellen.

Wir schlagen die SPD. am besten,

indem wir die SPD.-Arbeiter zum gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus, gegen das Unternehmertum, gegen die imperialistische Kriegshetze gewinnen. Nur durch die Herausarbeitung und Klarstellung unseres Charakters als antifaschistische, antikapitalistische Partei können wir wirklich erfolgreich die Sozialdemokratie berennen. Hauptstoß gegen die Sozialdemokratie bedeutet nicht unausgesetztes „Geschrei" gegen die SPD., sondern vor allem selbständige Organisierung des Klassenkampfes, wodurch wir die SPD.-Arbeiter zu uns herüberziehen und die SPD. isolieren."

Die sogenannte „antifaschistische Aktion" ist also nichts anderes als eine antisozialdemokratische Aktion! Im Namen des Kampfes gegen den Faschismus führt man einen Minenkrieg gegen die einzige Macht, die dem Faschismus einen unzerbrechlichen Damm entgegenstellen kann: gegen die Sozialdemokratie. Man lügt den Arbeitern vor, durch Demonstrationen und Massenstreiks könnte man den Faschismus von heute auf morgen vernichten. . Man lügt ihnen vor, daß die Sozialdemokratie, indem sie solche Illusionen bekämpft, den Kampf gegen den Faschismus verhindert. Man lügt ihnen vor, die „Severing-Polizei" stehe auf seiten des Faschismus. Und gelänge es gar, sozialdemokratisch gesinnte Arbeiter vor die Karabiner sozialdemokratisch gesinnter Polizeibeamten zu hetzen, so wäre das ein Triumph kommunistischer Strategie!

Die Länder gegen die Nazipolitik der Barone.

Berlin, 24. Juni. Die Konferenz aller deutschen Innenminister im Reichsinnenministerium hat die vielfach erwartete Entscheidung nicht gebracht. Alle Länder, mit Ausnahme der hakenkreuzlerisch regierten Länder Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg, haben ihre **Gegnerschaft gegen die Aufhebung des SA.-Verbotes und die sonstige Politik des Barons Gayl aufrechterhalten.**

Der Innenminister begnügte sich damit, am Schluß die Regierungen zu bitten, ihre Sicherheitsvorschriften dem Reichsrecht anzupassen, worauf die Länder in kürzester Zeit antworten werden.

Dazu wird offiziös mitgeteilt, man erwarte, daß die Länder ihre Antwort in zwei bis drei Tagen mitteilen werden.

Für die Entscheidung der Länder, hauptsächlich Bayerns und Badens, seien zwei Möglichkeiten gegeben: die sofortige Aufhebung des Uniformverbotes oder die Mitteilung, daß die besonderen Verhältnisse in Süddeutschland eine Aenderung des bisherigen Standpunktes nicht ermöglichen.

Mat betrachtet in politischen Kreisen diese letzte Antwort als die wahrscheinliche, so daß dann also, voraussichtlich bereits am Sonnabend, eine **neue Notverordnung** des Reichspräsidenten erscheinen würde, **durch die die Frage von Reichswegen geregelt wird.** Vielleicht würden die beiden süddeutschen Länder darauf mit der Anrufung des **Staatsgerichtshofes** antworten.

Diesem Schritt käme aber keine aufschiebende Wirkung zu, so daß also die Reichsregelung unter allen Umständen in Kraft treten würde.

Schußwaffe als politisches Kampfmittel.

Berlin, 24. Juni. Im Verlauf des gestrigen Nachmittags und der vergangenen Nacht wurden 107 Personen festgenommen, die sich an Demonstrationen beteiligten.

Hamborn, 24. Juni. Am Donnerstag abend kam es mehrfach zu politischen Zusammenstößen, in deren Verlauf eine Anzahl Schüsse fiel. 1 Kommunist wurde getötet, 1 Nationalsozialist wurde durch Messerstiche schwer verletzt. Die Polizei mußte von der Schußwaffe und von Gummiknüppeln Gebrauch machen. 60 Personen wurden verhaftet.

Dortmund, 24. Juni. In Dortmund-Dordfeld kam es am Donnerstag abend als Nationalsozialisten in einem kommunistischen Versammlungslokal eine Kundgebung veranstalten wollten, zu schweren Zusammenstößen zwischen den beiden Gegnern. Es fielen ungefähr 35 Schüsse. 1 Nationalsozialist wurde getötet, 5 Personen, darunter 3 Nationalsozialisten, wurden schwer verletzt. Es ist noch nicht festgestellt, wer den Nationalsozialisten getötet hat. Es besteht die Möglichkeit, daß er von eigenen Parteigenossen erschossen wurde.

Stürmische Sitzung im Württemberger Landtag.

Stuttgart, 24. Juni. Die heutige Sitzung des württembergischen Landtags mußte nach ½stündigen stürmischen Auseinandersetzungen abgebrochen werden.

Er handelte sich bei den Auseinandersetzungen fast ausschließlich um die Frage, ob es gestattet werden könne, daß Mitglieder des Landtags in Uniform im Sitzungssaal erscheinen dürfen. In der Aussprache warf der kommunistische Abgeordnete Köhler den Nationalsozialisten vor, daß ihre Parteiuniform das Symbol des Arbeitermordes sei, worauf die gesamte nationalsozialistische Fraktion gegen die Kommunisten eindrang. Es drohte zu Tätigkeiten zu kommen. Durch Eingriffe einiger Abgeordneter gelang es jedoch, die heftig aufeinanderschreienden Gruppen zu trennen.

Eine Solidaritätsaktion der französischen Gewerkschaften.

Der französische Gewerkschaftsbund hat an die deutsche Gewerkschaftszentrale in Berlin sowie an die österreichische Gewerkschaftszentrale in Wien einen Betrag von 150 000 Franken bezw. von 50 000 Franken für die Unterstützung deutscher und österreichischer Arbeitslosenkinder gesendet.

Rücktritt der Regierung von Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 24. Juni. In Mecklenburg-Schwerin ist die Regierung Eschenburg zurückgetreten. Die Regierung war seit dem Sommer 1929 im Amt.

Der Schleuderexport belastet die Bevölkerung und den Arbeiter.

Polnische Kohle für 2 Zloty

pro Tonne — aber in Schweden.

Die Konkurrenz der einzelnen oberschlesischen Kohlenkonzerne auf den ausländischen Märkten hat geradezu absurde Formen angenommen.

Eine Tonne Exportkohle loco Kohlenbergwerk stellt sich gegenwärtig nur noch auf 4 Zloty. Demgegenüber stellt sich der inländische Kohlenpreis um 1100 Prozent höher, trotz der hohen Rabatte, die von den einzelnen Kohlenverkaufsorganisationen gewährt werden.

Ein typisches Beispiel, wie stark sich die Kohlenkonkurrenz gegenseitig unterbietet, bildet folgender Vorfall: In Schweden fand kürzlich eine Lieferungsausschreibung auf 40 000 Tonnen Kohle statt, um die sich sowohl die „Skarboferme" als auch die „Robur" bewarben. Da die Offerte der Skarboferme auf 8 sh je Tonne lautete, unterbot die „Robur" den Preis um 1 sh. Die Skarboferme aber wollte um jeden Preis bei der Ausschreibung siegen, ging daher weiter und senkte den Preis auf 6 sh. Die „Robur" wiederum beantwortete dieses Manöver der „Skarboferme" mit einer weiteren Preisherabsetzung auf 5 sh 2 d und tatsächlich gelang es ihr zu diesem Preis den Auftrag hereinzubekommen.

Der Preis, zu welchem die „Robur" die 40 000 Tonnen Kohle liefert, versteht sich loco Danzig. Nach Abrechnung der Transportkosten bekommt die „Robur" tatsächlich für die Tonne Kohle im ganzen Zwei Zloty.

Dafür sind auch die polnischen Bergarbeiterlöhne die niedrigsten in der Welt.

Die Löhne, die die polnischen Bergarbeiter beziehen, sind, wie aus einer kürzlich erschienenen statistischen Zusammenstellung hervorgeht, die die Lohnhöhe in den einzelnen Ländern veranschaulicht, außerordentlich niedrig. Danach bezieht ein Bergarbeiter (in Reichsmark): Vereinigte Staaten von Nordamerika 36.54, England 9.22, Deutschland 9.33, Frankreich 6.14, Tschechoslowakei 6.52 und Polen 4.10. Der Lohn des polnischen Bergarbeiters ist also nur der neunte Teil dessen, den sein Kollege in Amerika erhält und etwa die Hälfte des Lohnes der deutschen Bergarbeiter.

Auch im Gerichtswesen Obersten.

Als vor einiger Zeit in der Oppositionspresse Nachrichten über die bevorstehende Ernennung des Obersten Josef Zielinski zum Vorsitzenden des Lemberger Appellationsgerichts erschienen, dementierte die Sanacjapresse diese Nachrichten und stellte sie als unwahre Gerüchte hin. Jetzt hat der Staatspräsident denselben Oberst Zielinski, der früher Richter des Obersten Militärgerichts und letztens Staatsanwalt am Obersten Gericht war, doch zum Vorsitzenden des Appellationsgerichts in Lemberg genannt. Die „unwahren Gerüchte" haben sich also als Wahrheit erwiesen.

Neue Dekrete in Sicht.

Die Regierung bereitet gegenwärtig wieder einige Dekrete vor, die vermutlich schon in den nächsten Tagen dem Ministerrat vorgelegt werden sollen.

Es handelt sich in der Hauptsache um Maßnahmen, die zur Entspannung der Krise in der Landwirtschaft getroffen werden sollen. So sieht ein Dekret die Bekämpfung des Wuchers auf dem Lande, ferner die Regelung der hypothekarischen Lasten und die Zwangsvollstreckung in den Landwirtschaftsbetrieben vor. Ferner wird ein Dekret die neue Strafprozeßordnung in Kraft setzen, die seinerzeit von der Kodifizierungskommission vorbereitet worden ist. Auch die neue Verordnung des Ministerrates über Steuerexekutionen ist in Vorbereitung. In dieser letzteren Angelegenheit fand gestern bereits eine längere Konferenz im Ministerrat statt, an der auch Vizeminister Zawadzki teilnahm.

„Der Krieg der Zukunft".

Kampfspiele in Posen.

In Posen fand am vergangenen Sonntag eine Feier der militärischen Vorbereitung statt, an der sämtliche örtliche Wehrverbände undMilitärabteilungen teilnahmen.

Ganz Posen war am Sonntag militarisiert. Sokol, Pfadfinder und andere Jugendverbände marschierten in Uniform auf, Legionäre und Hallerleute nebeneinander, Schützenverbände in voller Bewaffnung mit Gewehr, Seitengewehr und Patronengurt, ja sogar voll ausgerüstete Frauenbataillone.

Dem Publikum wurde dann am Nachmittag vor der Stadt ein Kriegsspiel unter der Ueberschrift „Der Krieg der Zukunft" vorgeführt. In dem gedruckten Programm waren u. a. folgende Kriegsspiele angeführt:

„Drohungen von der deutschen Grenze — Casus belli. — Krieg. — Die Deutschen marschieren. — Erste Schüsse. — Preußische Brutalität. — Zum Erschießen. — Die Polen greifen an. — Artilleriesturm. Gasangriff. — Sturm. — Sieg."

Die „Festansprache", die durch Lautsprecher verbreitet wurde und in der die moralische und physische Rüstung als das Hauptziel der polnischen Erziehung hingestellt wurde, hielt der Posener Stadtpräsident Ratayski. Im Anschluß an seine Rede wurde dann eine Resolution verlesen, in der erstens gegen die angeblichen deutschen Angriffsabsichten und zweitens gegen Danzig protestiert wird, das, wie es in der Entschließung heißt, „zum Mittelpunkt des Kampfes des preußischen Nationalismus gegen die Lebensinteressen Polens geworden sei."

Daß auch gerade der polnische Außenminister in Genf das Wort von der moralischen Abrüstung prägen mußte . . .

Kommunistische Affäre in Warschau.

Verhafteter Kommunist stand mit der sowjetrussischen Gesandtschaft in engem Kontakt.

Die Polizei hat auf dem Bahnhof in Kutno einen verdächtigen Mann verhaftet, bei dem ein Paß auf den Namen Chaim Minchel (Warschau, Panska 26), 4000 Zloty und 30 Kilogramm verschiedene kommunistische Flugblätter und Broschüren gefunden wurden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Paß gefälscht war und daß der angebliche Minchel ein kommunistischer Funktionär aus Moskau ist, der dort einen speziellen Funktionärkursus mitgemacht hat und nach Polen gesandt wurde um kommunistische Zirkel im Kutnoer Kreise, besonders unter den Landarbeitern zu gründen. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß Minchel in engem Kontakt mit der sowjetrussischen Gesandtschaft in Warschau stand und daß er von dieser Stelle wiederholt Geld und Anweisungen über seine Arbeit erhielt. Bisher ist noch ungewiß, welche Konsequenzen die polnische Regierung im Verhältnis zu der russischen Gesandtschaft aus dieser Affäre ziehen wird.

Tagesneuigkeiten.

Schuljahr-Schlußfeiern.

Am kommenden Dienstag, den 28. d. M., findet in sämtlichen Volks- und Mittelschulen sowie den Lehrerseminaren der feierliche Abschluß des Schuljahres statt. Aus diesem Anlaß werden in sämtlichen Gotteshäusern Gottesdienste gehalten und den Schülern auszeichnungen überreicht werden. Die Ferien werden bis zum 31. August einschließlich dauern. (a)

Herabsetzung der Fleischpreise um 10 Prozent. — Brotpreis bleibt bestehen.

In der gestern abgehaltenen Sitzung der städtischen Preisfestsetzungskommission beantragte der Magistrat im Zusammenhang mit dem Preisrückgang auf den Märkten eine Herabsetzung der Preise für Schweinefleisch und Wurstwaren, sowie für Rind- und Kalbfleisch. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Preise für sämtliche Fleischsorten um 10 Prozent herabzusetzen. Die vom Magistrat vorgeschlagene Herabsetzung der Mehl und Gebäckpreise wurde dagegen von der Kommission, der auch Vertreter der Verbraucher und Produzenten beiwohnten, abgelehnt. (a)

Die Butter- und Eierpreise.

Die Butterpreise haben sich in dieser Woche auf derselben Höhe erhalten wie in der vergangenen und weisen eine leicht steigende Tendes auf. Nach den Notierungen des Verbandes der Molkereigenossenschaften in Lodz wurde im Großhandel für 1 Kg. Tafelbutter 2.70 Zl. Sahnenbutter 2.50, Salzbutter 2.40 und Landbutter 2.20 Zl gezahlt. Im Kleinhandel wurde für 1 Kg. Sahnenbutter 3.—, Tafelbutter 2.80, Salzbutter und Landbutter 2.50 bis 2.60 Zl. gezahlt. Die Eierpreise haben sich auf der bisherigen Höhe erhalten. Im Großhandel wurde für eine Kiste mit 1440 Stück Eiern bis zu 100 Zloty, im Kleinhandel für ein Ei 7—8 Groschen gezahlt. Die Zufuhr an Eiern und Butter ist groß, der Bedarf dagegen normal und nicht allzu stark. (a)

Kostenlose Verlängerung von Pässen für Auswanderer.

Das Auswandereramt in Warschau gibt bekannt, daß auf Grund der geltenden Bestimmungen über Ausstellung von Pässen an Auswanderer die Ausgabe von derartigen Pässen an Personen, welche die vorschriftsmäßige Ausstellungsfrist überschritten haben, unentgeltlich verlängert werden. In Frage kommen nur solche Auswandererpässe, welche laut Genehmigung des Warschauer Auswandereramtes, ferner der einzelnen Auswanderer-Fürsorgestellen oder der Arbeitsvermittlungsämter ausgestellt worden sind.

Schließung der Ausstellung für Heimarbeiten.

Die seit dem 10. d. M. in der städtischen Kunstgalerie stattfindende Ausstellung der Heimarbeiten wird, wie wir erfahren, am Sonntag, den 26. Juni, abends geschlossen werden. Bisher ist die Ausstellung von über 30 000 Personen besucht worden, was darauf hinweist, daß man den Verhältnissen im Heimarbeitgewerbe lebhaftes Interesse entgegenbringt. — Heute wird der Delegierte des Instituts der sozialen Künste, Herr Eduard Arnecker, einen Vortrag über Heimarbeit halten. (a)

Gebete um Abwendung der Wirtschaftskrise.

Bischof Tymieniecki hat eine Botschaft an die Geistlichen erlassen, in der sie zur Abhaltung von Gebeten um Abwendung der sich in die Länge ziehenden Krise aufgefordert werden. Im Zusammenhang hiermit erfahren wir, daß in der Nacht zum morgigen Sonntag um 1 Uhr in sämtlichen katholischen Kirchen von Lodz, Ruda-Pabianicka, Pabianice, Tomaschow, Petrikau und der anderen Industriezentren Bittgottesdienste mit Messen abgehalten werden, wobei um die Abwendung der Arbeitslosigkeit und der Krise gebetet werden wird. In der Provinz, d. h. in den kleineren Städten und Dörfern, werden solche Gottesdienste und Messen am morgigen Sonntag in den Vormittagsstungen abgehalten werden. — Ein schlechter Trost für die Hungernden. (a)

Warschauer Hausbesitzer bieten dem Magistrat die Verwaltung ihrer Häuser an.

Beim Magistrat der Stadt Warschau melden sich jetzt tagtäglich Hausbesitzer, die dem Magistrat die Uebernahme und Verwaltung ihrer Häuser — es handelt sich meist um Häuser mit Kleinwohnungen — antragen. Sie begründen ihr Angebot damit, daß die Mieter den Mietzins entweder gar nicht oder in kleinen Raten entrichten, während sie die Steuern und Erhaltungskosten der Häuser pünktlich bezahlen müssen, was ihnen auf die Dauer unmöglich wird.

Urlaube im Magistrat.

Am 1. Juli treten im Lodzer Magistrat die Schöffen der Gesundheits-, der Kultur- und der Wirtschaftsabteilung, Dr. Margolis, Smolik und Adamski, ihre Urlaube an. Die in Urlaub gehenden Schöffen werden von den Leitern der betreffenden Abteilungen vertreten werden. Morgen tritt auch der Direktor der Präsidialabteilung Kalinowski seinen Urlaub an und wird von seinem Stellvertreter Barszewski vertreten werden. (b)

Der Ausbau von Lagiewniki.

In der letzten Magistratssitzung wurde der Beschluß gefaßt, die für Lagiewniki in Frage kommenden Kanalisationsarbeiten dem Leiter der Bauabteilung Ing. Wolada zu übertragen. Die Arbeiten sollen bereits in den nächsten Wochen beginnen. Außerdem soll eine ganze Reihe neuer Straßen in Lagiewniki angelegt werden und die Straßen in dieser Ortschaft im allgemeinen nicht mehr mit Namen versehen werden. Dafür sollen für die einzelnen Wege und Straßen nur noch Nummern in Frage kommen, wie es in amerikanischen Städten gehandhabt wird. (b)

Neue Telephonverzeichnisse.

Die Direktion für Telegraphie und Telephon hat mit der Versendung der neuen Telephonbücher begonnen, die in diesem Jahre auf weit besserem Papier hergestellt sind, als vordem. Das Telephonverzeichnis besteht aus zwei Bänden: ein Band umfaßt alle Teilnehmer der Republik Polens, der andere die Teilnehmer des Lodzer Telephonamtes. (b)

Die Volksschule in der Suwalskastraße bestohlen.

Bereits einmal war in dieser Woche die Volksschule in der Suwalskastraße der Schauplatz eines Einbruchs. Den Dieben war indessen nichts in die Hände gefallen, da man sie verscheucht hatte. Sie mußten daher unter Zurücklassung ihrer Handwerkzeuge die Flucht ergreifen. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein, was aber die Diebe nicht davon abhielt, in der gestrigen Nacht wiederum in dieselbe Schule einzudringen. Die Einbrecher gelangten in das Lokal der Fröbelschule, die sich in derselben Schule befindet, und entwendeten Wäsche für die Kinder der Vorschule im Werte von 540 Zloty. Als der Diebstahl am Morgen bemerkt wurde, setzte man die Polizei davon in Kenntnis. (a)

Verhaftung des Neffen des „Zigeunerkönigs".

In einem Zigeunerlager an der Rzgower Chaussee lebt ein junger Mann, der sich Pawel Kwiek nennt und angibt, ein Neffe des bekannten Zigeunerkönigs zu sein. Letztens kam es zwischen Kwiek und dessen Lagergenossen zu verschiedenen Auseinandersetzungen, wobei Kwiek beschuldigt wurde, Betrügereien verübt zu haben. Nach einer größeren Schlägerei zwischen Kwiek und seinen Stammesgenossen griff die Polizei ein und verhaftete Kwiek. (a)

Mieter vom Hauswirt verprügelt.

Der Sienkiewicza 64 wohnhafte Reinhold Mayer kehrte in betrunkenem Zustande nach Hause zurück. Er geriet mit seinem Hauswirt in Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete, wobei Mayer von dem Hausbesitzer empfindlich verprügelt wurde. Dem mißhandelten Mayer wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe erteilt. Die der Ruhestörung Schuldigen wurden von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

„Da werden Weiber zu Hyänen."

Zwischen den beiden Nachbarinnen Antonina Szymczak und Stefanja Wikta, die im Hause Przendzalniana Nr. 85 wohnen, kam es gestern zu einer scharfen Auseinandersetzung, die bald in eine Schlägerei ausartete. Im Laufe derselben riß Stefanja Wikta ihrer Nachbarin einen Teil der Kopfhaare zusammen mit der Haut heraus und verletzte ihr außerdem das Gesicht. Die Rauferei konnte erst von der Polizei beigelegt werden. Der schwerverletzten Frau wurde von einem Arzt der Krankenkasse die erste Hilfe zuteil; gegen die andere Frau wurde wegen schwerer Körperverletzung ein Protokoll aufgenommen. (a)

Kinder müssen von Maschinen ferngehalten werden.

Der Wächter des Hauses Poludniowa 28, Feliks Storneczek, war gestern mit der Ausbesserung und Inbetriebsetzung des Brunnenmotors beschäftigt, wobei ihm sein zehnjähriger Sohn Tadeusz zusah. Als Storneczek den Motor in Gang brachte, hielt sein Sohn die Hand auf dem Getriebe, wobei ihm ein Finger abgerissen und die Hand verletzt wurde. (a)

Kind verbrüht sich mit heißem Wasser.

Im Hause Poludniowa 6 wurde die 5jährige Czeslawa Politanska in der Wohnung allein zurückgelassen. Plötzlich machte sie sich an einem im Zimmer stehenden Topf mit heißem Wasser zu schaffen und goß sich den Inhalt desselben auf den Kopf, wobei sie auf der Brust und am übrigen Körper schwere Brühwunden davontrug. Das Kind wurde in bedenklichem Zustande in das Anne-Marien-Krankenhaus gebracht. (a)

Aus dem Fenster des 1. Stockwerks gefallen.

Im Hause Skladowa 73 war die 32jährige Stanislawa Grzyb mit dem Putzen eines Fensters beschäftigt. Hierbei verlor sie das Gleichgewicht und stürzte aus dem ersten Stockwerk auf das Straßenpflaster hinab. Sie trug einen Armbruch davon. (a)

Selbstmord unter der Zgierzer Zufuhrbahn.

Wie wir gestern kurz berichteten, wurde auf der Strecke Lodz—Zgierz in der Nähe von Helenowek eine vom Zuge überfahrene Leiche aufgefunden. Wie wir nun erfahren, handelt es sich um die in Lodz, Abramowskiego 11, wohnhafte 41jährige Wanda Rybowska, die dort in der Sommerfrische geweilt hatte. Infolge von Mißhelligkeiten mit ihrer Familie war sie gesundheitlich zusammengebrochen und beschloß, ihrem Leben ein Ende zu machen. (a)

Opfer der Not.

Vor dem Hause Petrikauer 297 brach gestern die 71jährige obdachlose Bettlerin Janina Wolna vor Entkräftung zusammen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß die Kranke durch längeres Hungern so schwach geworden sei, daß sie zusammenbrechen mußte. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. — Auf dem Baluter Ringe Brach der beschäftigungs- und obdachlose 34jährige Stefan Zajonczek vor Hunger und Entkräftung zusammen. Ein Arzt erwies dem Zusammengebrochenen die erste Hilfe und überführte ihn nach der Krankensammelstelle. (a)

Das Verbrechen in Chojny.

Das vorgestern in Chojny in der Rzgowskastraße an der 36jährigen Stanislawa Maj verübte Verbrechen, hat die Untersuchungsbehörden auf die Beine gebracht; es trafen am Orte des Verbrechens ein: Staatsanwalt Joel, Untersuchungsrichter Mujef, Dr. Hurwicz, Kommissar Wesolowski und der Kommandant der Kreispolizei Kommissar Lange. Es wurde eine Besichtigung der Räume, eine Untersuchung der Leiche vorgenommen, auch einige Personen wurden verhört. Die Untersuchungskommission kam dabei zu dem Schluß, daß das Verbrechen zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags verübt worden ist und mit einem Raubmord nichts zu tun habe. Kazimierz Maj, der Ehemann der Ermordeten, der der Tat verdächtig ist, ist verhaftet worden, bestreitet aber den Mord, trotzdem er sich in seinen Aussagen widerspricht. Er gibt an, nach seiner Rückkehr von der Arbeit um 4 Uhr seine Frau bereits in einer Blutlache auf dem Fußboden angetroffen zu haben und daß etwa zwei Schritte von ihr entfernt ein blutbeflecktes neues Küchenmesser gelegen habe. Die Nachbarn behaupten dagegen, daß Zusammenleben der Eheleute Maj sein kein glückliches gewesen und es habe oft Streit zwischen ihnen gegeben, da die Ermordete ihrem Mann das Leben erschwert habe, oft ausgegangen sei und die Kinder unter der Obhut ihres Mannes zurückgelassen habe. Die wichtigsten Zeugen würden zwar die Kinder sein, diese sind jedoch so verstört, daß man nichts von ihnen erfahren kann. Die Voruntersuchung bestätigt, daß der Mord von dem Ehemann verübt worden ist. Dieser schweigt jedoch und beantwortet sogar letztens die an ihn gerichteten Fragen nicht. Die Untersuchungsbehörde ist daher weiterhin bemüht, das Geheimnis des Verbrechens aufzuklären. Kazimierz Maj bleibt im polizeilichen Gewahrsam und wird weiteren Verhören unterzogen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Aus dem Gerichtssaal.

Gefängnis muß „persönlich" abgesessen werden.

Mit nachstehendem eigenartigen Fall hatte sich gestern das Lodzer Stadtgericht zu beschäftigen:

Der in Zgierz wohnende Waclaw Walczewski war im vorigen Jahre zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Am 30. Dezember 1931 erhielt Walczewski die Aufforderung, die Verbüßung der Strafe anzutreten. Da seine Eltern gerade krank waren, so erklärte sich sein gleichfalls in Zgierz wohnende Freund, der 27jährige Wladyslaw Swistek, bereit, Walcezwski im Gefängnis zu vertreten. Er begab sich auch nach demselben Tage nach dem Lodzer Gefängnis in der Kopernikastraße, stellte sich als Waclaw Walczewski vor und wurde auch bis zum 28. Februar im Gefängnis untergebracht. Er erhielt bei der Entlassung eine Bescheinigung über die Verbüßung der Strafe auf den Namen Walczewski. Die Angelegenheit wurde jedoch bekannt und Swistek wegen Irreführung der Behörden zur Verantwortung gezogen. Vor dem Richter Semadena bestätigte Walczewski als Zeuge die Aussagen Swisteks. Der 27jährige Swistek wurde zu drei Monaten Haft verurteilt, gleichzeitung wurde auch die Verbüßung der zweimonatigen Gefängnisstrafe, bei der ihn Swistek „vertreten" hatte, angeordnet.

Der „Kampf" mit dem Kommunismus.

Wegen Anbringung von kommunistischen Plakaten hatten sich vor dem Lodzer Bezirksgericht der 17jährige Josek Unikowski und der 21jährige Icek Eisenbaum zu verantworten. Unikowski wurde zu einem Jahr Festung, Eisenbaum zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Falschgeldverbreiter vor Gericht.

Auf der Suche nach Schmugglern stieß die Grenzpolizei in Lodz zufällig auf Verbreiter falscher Fünfzlotymünzen. Durch Beobachtungen konnte festgestellt werden, daß sich mit der Verbreitung der Falsifikate der 39jährige Zygmunt Mazgajczyk und der 43jährige Stanislaw Kulis befaßten, wobei das Geld ihnen von dem Glownastraße 62 wohnhaften 39jährigen Josef Lamorski geliefert wurde. Am 8. März d. J. gegen 7 Uhr abends bemerkte der Grenzwächter Bochenski Mazgajczyk und Kulis, die mit der Straßenbahn angekommen waren und sich zu Lamorski begaben. Eine Stunde später begaben sich die beiden auf den Wasserring, wo sie auch an der Ecke der Targowastraße festgenommen werden konnten. Bei der Durchsuchung fand man bei Mazgajczyk 60 falsche Fünfzlotymünzen, im Taxameter dagegen 15 solcher Münzen, die wahrscheinlich einer der Kolporteure verloren hatte. Mazgajczyk bestritt anfangs, die Falsifikate verbreitet zu haben und gab an, daß ihm diese von einem unbekannten Juden für die Lieferung von 4,5 Kilogramm Sacharin übergeben worden seien. Auch Kulis und Lamorski waren nicht geständig. Gestern hatten sich diese drei vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das Zygmunt Mazgajczyk zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilte und die übrigen freisprach.

Sport.

Die Endspiele um die Netzballmeisterschaften Polens.

Während der Entscheidung um die Herrennetzballmeisterschaft Polens, zu welcher sich LKS., AZS.-Warschau und Cracovia qualifizierten, durchgeführt wird, stehen sich am heutigen Sonnabend und am morgigen Sonntag AZS.-Warschau, YMCA.-Krakau und HKS.-Lodz in unserer Stadt im Kampfe um den Titel eines Damennetzballmeisters Polens gegenüber. Die Meisterschaftstreffen finden auf dem Sportplatz der YMCA. in der Traugutta 3 statt und es begegnen sich heute um 6 Uhr abends HKS.—AZS., morgen um 11 Uhr spielen AZS.—YMCA. und um 6 Uhr abends findet das letzte Treffen zwischen YMCA.—HKS. statt.

Außer den Meisterschaftsspielen im Netzball finden als Vorspiel Begegnungen um die Bezirksmeisterschaft im Herren- und Damenkorbball statt. Es sind nachstehende Vorspiele festgesetzt worden: Sonnabend um 5 Uhr Damenkorbball: WKS.—Zjednoczone. Sonntag um 10 Uhr Herrenkorbball Triumph — WKS., 5.30 Uhr Damennetzball: Geyer—Zjednoczone. Dieses Netzballspiel wird die Swistek, bereit, Walczewski im Gefängnis zu vertreten. schaften in die B-Klasse absteigt.

Aus dem Reiche.

Eine Frauenleiche auf dem Bahngeleise.

Gestern früh fand man auf dem Geleise der Strecke Lodz—Warschau die furchtbar zerstümmelte Leiche einer jungen Frau, die wahrscheinlich von einem vor Warschau nach Lodz kommenden Zug überfahren worden sein muß Die von dem Fund in Kenntnis gesetzte Polizei ließ die Leiche in das städtische Prosektorium bringen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, um die Personalien der Toten festzuellen. Die Frau kann etwa 36 Jahre alt sein. Sie trug dunkle Kleidung, konnte abber, da sie keinerlei Dokumente bei sich hatte, nicht identifiziert werden. Alle Personen, die eine Auskunft über die Tote geben können, werden gebeten, sich an die Polizei zu wenden. Es ist sogar nicht ausgschlossen, daß hier ein Verbrechen vorligt. (b)

Die Förster schießen auf Menschen.

Erst vor einigen Tagen konnten wir über einen Fall berichten, der sich in der Nähe von Lodz ereignet hat, bei dem ein Mann, der Holz sammelte, erschossen wurde. Jetzt ereignete sich im Dorfe Kazimierzow, Kreis Konin, ein zweiter Zwischenfall, der ebenso tragisch wie der erste endete.

Der Förster Olejniczak bemerkte im Walde eine Gruppe Männer, die er zum Verlassen des Waldes aufforderte. Die Männer sollen sich — nach Aussagen Olejniczaks — auf ihn gestürzt haben. In der „Notwehr" machte er von seiner Waffe Gebrauch und tötete auf der Stelle einen der Angreifer, einen gewissen Josef Szymczak. Die davon benachrichtigte Polizei hat den Olejniczak verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet. (b)

Ruda-Pabianicka. Er wollte die Zwangsaussiedlung nicht anerkennen. Der 40jährige Ignacy Jaksa war aus seiner in Ruda-Pabianicka in der Cmentarnastraße 16 gelegenen Wohnung am 19. Mai d. J. zwangsausgesiedelt worden. Da er jedoch über die Rechtmäßigkeit der Exmission anderer Ansicht war als das Gericht und der Hauswirt, entfernte er gewaltsam das Schloß von der Eingangstür und bezog seine bisherige Wohnung aufs neue. Aber bereits am 6. Juni wurde er erneut dazu gezwungen, die Wohnung zu räumen. Außerdem hatte er sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht wegen eigenmächtiger Besitzergreifung von der Wohnung zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 1 Monat Haft. (ag)

Konstantynow. Diebstähle. In letzter Zeit mehren sich die Diebstähle in erschreckender Weise. So wurde in vergangener Nacht auf einigen Stellen gestohlen und zum Teil ist es den Dieben gelungen, mit ihrer Beute zu entkommen. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Bierschenke des Hermann Janot am Plac Wolnosci verübt. Die Diebe stahlen Wurst, Zigaretten, Bier und sogar die Wage vom Ladentisch und entkamen unbehelligt. — In den Stall des Bäckereibesitzers L. Rotblat in der 11go Listopada drangen Diebe ein und verstauten die Hühner und Gänke in ihre Säcke. Rotblat war gerade im Begriff, seine Bäckergesellen zur Arbeit zu wecken. Als er auf den Hof heraustrat, bekam er unvermutet einen Schlag vor die Brust. Er erhob jedoch ein großes Geschrei, so daß Leute zu Hilfe kamen, was die Diebe veranlaßte, das Weite zu suchen, ihre Beute zurücklassend.

— Schulschluß an den städtischen Abendkursen für Erwachsene. Diese Kurse, die von einigen zwanzig Schülern zwischen 15 und 20 Jahren besucht wurden, finden am Dienstag ihren Abschluß. Es wurde polnische Sprache, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Mathematik und Religion, 14 Stunden pro Woche an vier Abenden, unterrichtet. Die Schüler, welche genügend Kenntnisse aufweisen, bekommen ein Abgangszeugnis sowie ein Buch zum Andenken, welches der Magistrat zur Verfügung stellt. Es wäre wünschenswert, daß auch im kommenden Schuljahre derartige Kurse eröffnet werden.

Drei Morde.

Ein Eifersuchtsmord, ein Meuchelmord und ein Raubmord.

Der 27jährige Einwohner des Dorfes Brzoza, Kreis Wielun, Josef Zawada, bemühte sich bereits seit längerer Zeit um die Gunst seiner 17jährigen Nachbarstochter Kazimiera Michalek. Auf Drängen der Eltern verkehrte das Mädchen mit Zawada, hatte aber im Stillen ganz anderen Pläne und schob die Hochzeit immer wieder auf. Aus diesem Grunde kam es vorgestern zwischen den beiden jungen Leute zu einer scharfen Auseinandersetzung, in deren Verlaufe der aufgebrachte Zawada seiner Braut mit einem Stock die Schädeldecke zertrümmerte, was den sofortigen Tod des Mädchens zur Folge hatte. Nach der Tat begab sich Zawada zur Polizei und klagte sich selbst der Ermordung seiner Braut an. Zawada wurde im Gefängnis untergebracht.

* * *

Die Einwohner des Dorfes Kazimierzow, Gem. Stare Miasto, Kreis Kolo, wurden vorgestern abend durch Schüsse alarmiert. Als man aufs Feld lief, wo die Schüsse fielen, fand man dort einen in seinem Blute liegenden jungen Mann, der am Kopfe und an der Brust zwei Schußwunden aufwies. Wenige Minuten darauf verstarb der Verwundete. Die Polizei stellte fest, daß der Ermordete der 25 Jahre alte Josef Szymczak aus dem Nachbardorfe Modla Ksionzenca war. Szymczak wurde bei der Heimkehr von zwei Männern überfallen und erschossen. Die Untersuchung ist im Gange.

* * *

Im Dorfe Augustow, Gemeinde Lututow, Kreis Wielun, brach auf dem Anwesen des Wincenty Kowalski Feuer aus, das bald nach seinem Entstehen bemerkt wurde und auch bald gelöscht werden konnte. Als die Nachbarn daraufhin in das Haus drangen, fanden sie die Leiche der 36jährigen Besitzerin des Anwesens, Marjanna Kowalska. Die Frau war durch mehrere Schläge mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf ermordet worden. Der Mörder hatte darauf, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, das Anwesen in Brand gesteckt. Am Orte wurden auch in Naphta getränkte Lappen und Stroh gefunden, die Beweise für eine Brandstiftung sind. Die Leiche der Ermordeten wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission am Orte belassen. Nachforschungen nach den Verbrechern hat die Polizei angestellt.

Turek Großfeuer. In der Dampfmühle des Johann Kelz im Dorfe Grabina, Kreis Turek, entstand ein Brand, der sich bald auf die Wirtschaftsgebäude des Mühlenbesitzers und des Nachbarn Milejczyk ausbreitete. Alle diese Gebäude sind niedergebrannt. Es verbrannten die Mühle samt Maschinen und Getreidevorräten, zwei Wohnhäuser, zwei Ställe, Scheunen, ein Speicher und Schuppen sowie totes und lebendes Inventar. Der Schaden beläuft sich auf etwa 100 000 Zloty. Der Brand ist infolge unvorsichtigen Umgangs mit Feuer entstanden. (a)

Lucmierz. Ein Wahnsinniger gräbt Leichen aus. Im Dorfe Lucmierz, Kreis Lodz, öffnete der Geisteskranken Wincenty Kubiak auf dem Friedhof die Gräber, nahm die Leichen heraus, entkleidete sie und ließ sie liegen. Als dies bemerkt wurde, rief man die Polizei herbei, die den Fall zu Protokoll nahm. Kubiak wurde bis zur Beendigung der Untersuchung im Haftlokal untergebracht. (a)

Sieradz. Unfall eines Motorradlers. Auf der Landstraße bei Zloczew im Sieradzer Kreise wollte der auf einem Motorrad fahrende Gutsbesitzer Michal Kulesza aus Glinno, Kreis Kalisz, einem Bauernwagen ausweichen, geriet aber auf einen Steinhaufen und fiel in den Graben. Er erlitt einen Armbruch und Verletzungen am Kopfe. (a)

Petrikau. Schmuggler festgenommen. Auf der Chaussee zwischen Radomsko und Petrikau hielt eine Streife der Grenzpolizei den in einem Autobus fahrenden Josef Hyzny aus Petrikau an, der in zwei Koffern über 40 Kilogramm Tabak und 10 Kg. Sacharin, die aus dem Auslande geschmuggelt waren und einen Wert von 1505 Zloty besitzen, hatte. Die Ware wurde beschlagnahmt und Hyzny verhaftet. (a)

Dubno. Ein Liebespaar wirft sich unter einen Zug. In der Nähe von Dubno fand man auf dem Bahngleis die Leichen einer jungen Frau und eines 20jährigen Mannes. Es wurde festgestellt, daß es sich um die 20jährige Schneiderin Wojtyneczkow und den 20jährigen Schlosser Jan Gurski handelt. Die jungen Leute liebten sich schon von Kindheit an. Da die Eltern der Wojtyneczkow ihr nicht erlaubten, Gurski zu heiraten, ging sie mit einem reichen Kaufmann die Ehe ein. Diese Ehe war aber nicht glücklich. Eines Tages warfen sich Wojtyneczkow und Gurski unter einen Zug, der sie zermalmte.

Tarnow. Raubüberfall auf ein Pfarrhaus. Von einem außergewöhnlichen Raubüberfall wird aus dem Städtchen Szczucin im Kreise Tarnow berichtet. Gestern abend zündeten Banditen die Scheune der Pfarrei an, um die Aufmerksamkeit vom Pfarrhause abzulenken. Der Schachzug gelang, denn das ganze Personal des Pfarrhauses mit dem Kanonikus Ligenza an der Spitze beteiligte sich an den Löscharbeiten. Als der Pfarrer kurze Zeit später das Haus betrat, standen ihm einige Männer mit vorgehaltenem Revolver gegenüber. Unter dem Schutz der Waffen raubten sie wertvolle Gegenstände und Bargeld, worauf sie flüchteten. Der Schaden soll ziemlich beträchtlich sein.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauung. Heute findet in der St. Trinitatiskirche die Trauung des Lehrers Richard Herbst mit Fräulein Ermida Kowalska statt.

Von der Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine in Polen. Sängerfahrt nach Frankfurt a. M. Die Verwaltung erinnert hierdurch nochmals höfl. all die Herren, die sich zu dieser Sängerfahrt angemeldet haben, daß sie Sonntag, den 26. Juni, pünktlich 10.30 Uhr vorm., im Lokale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer 243, unbedingt erscheinen möchten. Event. spätere Reklamationen müssen unberücksichtigt bleiben.

Jubiläumsfeier. Desgleichen werden die Herren Präsiden, Vorstände und Dirigenten der w. Mitgliedsvereine darauf aufmerksam gemacht, daß die Sitzung zwecks Besprechung dieser Feier Montag, den 27. Juni, präzise 8.30 Uhr abends, im Lokale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer 243, stattfindet.

Zum Blumentag für das Evang. Waisenhaus. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Morgen wird bekanntlich in den Straßen unserer Stadt für das Waisenhaus gesammelt. Herzlich bitte ich das geschätzte Publikum, an den Sammlerinnen und Sammlern nicht achtlos vorüberzugehen. Handelt es sich doch um unsere Waisen, für die wieder gesorgt werden soll. Wer könnte sich da ausschließen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 25. Juni.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.45 Schallplatten, 15.40 Kinderprogramm, 16.05 Schallplatten, 16.40 Durchsicht der Zeitschriften, 17 Nachmittagskonzert, 18 „Radiochronik, 18.20 Leichte und Tanzmusik, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Radiopressejournal, Wetterbericht, 22.05 Chopinkonzert, 22.40 Sportbericht, 22.50 Wunschkonzert von Schallplatten.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
13 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.05 Konzert, 19.10 Lulu Mysz-Gmeiner singt, 20 Blasorchesterkonzert, 21.10 Großer Bunter Abend aus Bad Homburg, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.30 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 18.05 Musikalische Wochenschau, 20 Bunter Abend, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
7.05 Brunnenkonzert, 12 Schallplatten, 13 Konzert 14.30 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Bunter Abend, 22.45 Tanzmusik, 0.01 Meister des Jazz.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 Konzert, 13.45 Schallplatten, 15.50 Schallplatten, 17 Konzert, 19.20 Violincellovorträge, 20.10 Operette „Die goldne Meisterin", 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
10 Konzert, 11 Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 14.30 Orchesterkonzert, 19 Blasmusik, 20 Populäres Konzert, 22.20 Bunter Abend.



Herr Mieczyslaw Fogg

singt heute im 2. Teil des Wunschkonzert um 22.50 Uhr vor dem Mikrophon des Lodzer Senders Tangolieder.

Devisenbestimmungen für Deutschlandreisende.

Wie die deutsche Gesandtschaft in Warschau mitteilt, besteht eine Devisenverordnung der deutschen Regierung, wonach alle nach Deutschland oder durch Deutschland Reisende (auch ohne Aufenthalt) verpflichtet sind, an derGrenze eine Devisenbescheinigung über die mitgeführten Barbeträge, Wechsel oder Schecks anzufordern, die der Zollbeamte nach Vorzeigung der betreffenden Beträge, Wechsel u. dergl. ausfolgt. Solche Bescheinigung hat eine Gültigkeitsdauer von vier Wochen. Bei der Rückreise aus Deutschland darf der Reisende dieselbe Summe Bargeld, die in der Devisenbescheinigung angegeben war, mitführen, jedoch keinen Gegenwert in bar für Checks, Wechsel usw. Ohne eine solche Devisenbescheinigung können Reisende beim Verlassen des Deutschen Reiches nur 200 Mark ausführen.

Polnische Polarexpedition.

In weiten Kreisen steigt das Interesse an der Nordpolexpedition, die im Juli unternommen werden soll, immer mehr. Das Meteorologische Institut erhält geradezu täglich Anmeldungen zur Teilnahme an der Expedition oder Angebote finanzieller Unterstützungen.

Wie die Expedition zusammengesetzt sein wird, ist einstweilen noch nicht bekannt. Man **weiß** nur, daß sie aus drei Personen bestehen wird.

Allpolnische Tagung der Kriegsinvaliden.

Am morgigen Sonntag findet in Warschau eine allpolnische Tagung des Kriegsbeschädigtenverbandes statt. Aus Lodz wird eine Delegation von 5 Personen an der Tagung teilnehmen, an deren Spitze der Präses der Föderation Major Z. Merkel-Wielozierski stehen wird.

Handelsvertrag zwischen Deutschland und Bulgarien unterzeichnet.

Sofia, 24. Juni. Freitag nachmittag wurde in Sofia nach einmonatigen Verhandlungen der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Bulgarien unterzeichnet. Die Dauer des Vertrages beträgt 1 Jahr. Der Vertrag verlängert sich automatisch, wenn er nicht gekündigt wird. Der Vertrag regelt Eisenbahn- und Schiffahrtsfragen, das Niederlassungsrecht, die Zusammenkünfte von Kaufleuten und den Warenaustausch. Beide Länder haben sich die Meistbegünstigung zugesagt. Deutschland gewährt Bulgarien für gewisse landwirtschaftliche Erzeugnisse Zollermäßigung sowie Vorzugszölle auf Mais, Weizen, Futtergerste und Roggen. Bulgarien verpflichtet sich dafür zu Zollnachlässen auf bestimmte Gruppen deutscher Industrieerzeugnisse. Der Handelsvertrag muß von den Parlamenten beider Länder ratifiziert werden.

Kritik an Englands Regierung.

London, 24. Juni. Im englischen Unterhause wurde ein Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei gegen die Regierung abgelehnt.

Bemerkenswert ist es, daß Lloyd George für den Mißtrauensantrag gegen die Regierung stimmte.

Im Verlauf der Unterhausaussprache sagte Baldwin, daß eines der Hauptziele aller internationalen Bestrebungen und Konferenzen und insbesondere auch mittelbar oder unmittelbar der Lausanner Konferenz die Herabsetzung der internationalen Zollschranken und die Beseitigung der Handelshindernisse sei.

Der Arbeiterabgeordnete Hall gab seiner Bestürzung über die Nachricht Ausdruck, daß man in Lausanne möglicherweise sich auf ein 3jähriges Moratorium und auf weitere Sachlieferungen einigen werde. Man müsse den in Lausanne versammelten Regierungen mitteilen, was für eine verheerende Wirkung die Sachlieferungen auf den englischen Bergbau hätten, der dadurch einen Markt von Millionen Tonnen verliere.

Ein anderer sozialistischer Abgeordneter, der Major Atlee, erklärte, die Lausanner Konferenz sei zu spät gekommen. Die heutige Lage in Deutschland sei äußerst gefährlich und die Lage der ganzen Welt sei sehr ernst.

Poincare wieder aktiv.

Paris, 24. Juni. „Matin" berichtet, daß Poicare beabsichtigen soll, bei den im Oktober stattfindenden Teilwahlen für den Senat zu kandidieren, obwohl ihm sein Gesundheitszustand in der letzten Zeit nicht erlaubte, sein Mandat auszuüben.

20 Prozent der U.S.A.-Bevölkerung arbeitslos.

Neuyork, 24. Juni. In den Vereinigten Staaten betrug die Arbeitslosenzahl nach den letzten Berechnungen 10 600 000. Dies sind nach einer Meldung aus Neuyork etwa 20 Prozent der arbeitenden Bevölkerung in den Vereinigten Staaten.

Aus Welt und Leben.

Neues Gold vom Meeresgrund.

Das italienische Hebeschiff „Artiglio" hat am Donnerstag seine Arbeiten zur Hebung des Goldschatzes der „Egypt" fortgesetzt und weitere 75 Goldbarren im Werte von 7 Millionen Franken aus der Schatzkammer des 130 Meter tief liegenden Wracks geborgen.

Aschenregen hindert Elli Beinhorn am Weiterflug.

Elli Beinhorn, die von Mendoza nach Buenos Aires gestartet war, ist nach Mendoza zurückgekehrt, weil Aschenregen ihren Flug behinderte.

Bergsteigerunglück in den französischen Alpen.

In den französischen Alpen in der Nähe von St. Nizier bei Grenoble wurden am Donnerstag zwei Grenobler Studenten und eine Studentin bei der Besteigung des r.3. Jungfernbergs von einem Erdrutsch überrascht. Die junge Studentin, eine Deutsche Namens Fischer, wurde dabei von einem Felsblock so unglücklich getroffen, daß sie bereits bei ihrer überführung ins Krankenhaus verstarb. Die beiden Studenten blieben unverletzt.

Bauern wehren sich gegen Pfändung.

In Gillenberen bei Cochen an der Mosel kam es zu schweren Ausschreitungen, als ein Beamter unter dem Schutze zweier Landjäger und eines Polizeibeamten Pfändungen vornahm und gepfändetes Vieh aus dem Stalle nehmen wollte. Die Beamten wurden angegriffen und ihnen dann Sand in die Augen gestreut, so daß sie wehrlos wurden. Dann fielen sie mit schweren Gegenständen über die Beamten her und schlugen so lange auf sie ein, bis sie ohnmächtig liegen blieben.

Entgleisungen auf Briefmarken.

Daß die neue Friedensmarke, die Frankreich herausbringt, die Frankreich verkörpernde symbolische Frauengestalt mit einem Olivenzweig in der linken Hand zeigt, hat viel Kopfschütteln hervorgerufen, und man hat allgemein die Ansicht ausgesprochen, daß das Friedenssinnbild besser mit der rechten Hand der Menschheit dargebracht würde. Nun aber behauptet ein Mitarbeiter des „Intransigeant", daß dieser linkshändige Friedensengel einen Vorgänger habe, und zwar sei in Bayern im Jahre 1920 eine Marke ausgegeben worden, die ebenfalls eine Frau mit einem Olivenzweig in der linken Hand zeigte. Man hat übrigens zugleich festgestellt, daß auch das allgemein bekannte Bild der „Säerin" auf der Marke, die durch die neue Friedensmarke ersetzt werden soll, nicht einwandfrei ist, sondern eine „Entgleisung" enthält. Die Frau die hier säend dargestellt ist, sät nämlich höchst unpraktisch gegen den Wind, wie sich aus der Richtung ihrer Gewandung feststellen läßt.

Ein Altar, mit Menschenhaut bezogen.

Zu seinem 75. Geburtstag erhielt Papst Pius XI. zahlreiche Geschenke aus allen Teilen der Welt. Die merkwürdigste Gabe wurde dem heiligen Vater von einem Eingeborenen-Stamm auf Neu-Guinea gemacht. Diese Insulaner waren bis vor kurzem Heiden. Sie verdanken ihre Bekehrung zum Christentum katholischen Missionaren, die auf Neu-Guinea besonders eifrig ihre Tätigkeit ausübten. Die Neubekehrten übergaben den Missionaren den Altar, an dem ihre Vorfahren einmal menschliche Opfer zu bringen pflegten. Der Altar ist mit der Haut von sechs Menschen bezogen, die von Kannibalen erschlagen und gefressen wurden. Die Eingeborenen äußerten den Wunsch, daß der Altar dem heiligen Vater übergeben wird, und zwar zum Zeichen dafür, daß sie die kannibalischen Bräuche ihrer ahnen ein für alle Mal abgeschworen hätten. Der Kannibalen-Altar wurde im Missions-Museum des Laterans aufgestellt.

Das Alter der Ozeane.

Nach Ansicht moderner Geophysiker war der erste Abkühlungs- und Abscheidungsprozeß der chemischen Elemente unserer früher feuer-flüssigen Erde ein recht schnell verlaufender Vorgang. Geozhysiker halten 10 000 bis 15 000 Jahre für die Abkühlung der Erdoberfläche auf 100 Grad Celsius, d. h. bis zur Bildung der Ozeane für ausreichend. Seit Entstehung der Ozeane sind rund 1500 Millionen Jahre verflossen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd. Montag, den 27. Juni, 7 Uhr, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

Ruda-Pabianicka. Sonnabend. den 25. Juni, 8 Uhr abends, findet die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung im eigenen Lokale, Gorna 43, statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Das indische Fest

Roman von Hedwig Teichmann

[7

Die Heidelerche sang noch immer ihr Sommerlied. Es klang so süß und verführend auf der einsamen, sonnigen Heide, die der schweigende Wald umgab.

Und während sich die beiden wieder küßten, im Abschiedsweh und jungem Rausch, sahen sie die blauen Glockenblumen nicken, sahen die Gräser zittern, hörten das zarte Liebeslied des kleinen Vogels.

Und beide wußten, daß sie diese Stunde nie mehr vergessen würden.

* * *

Die Großstadt näherte sich mit ihren Schloten und Türmen und dem Häusergewirr, darüber ein Dunst lagerte, der im Sommerabendlicht violett schimmerte.

Die letzten Tage brannten noch in Walters Blut mit wonnevoller Seligkeit. Er hätte nie geglaubt, jemals einer so tiefen, alles aufwühlenden Liebe fähig zu sein. Toni hatte mit ihrer taufrischen Liebe sein ganzes Wesen durchleuchtet und alles verlöscht, was sonst noch in ihm gelebt hatte.

Wohin war sein Ehrgeiz gekommen? Ihm genügte jetzt eine Hütte und ein Herz. Sie waren beide jung und würden warten, bis sie die nötigen Mittel hatten.

Mama war sicher nicht unvermögend, der ganze Zuschnitt des Hauses bewies es. Sie reiste in Bäder, hatte beständig Gäste, eine eigene Loge im Theater und war immer elegant gekleidet. Also mußte wohl Privatvermögen da sein. Dies Bewußtsein erleichterte ihm das Geständnis.

Er wußte: Mama würde nicht von seiner Wahl entzückt sein. Aber wenn sie erst Toni kennenlernte, müßte wohl auch sie bald die Waffen strecken.

Die Wohnung seiner Mutter lag in einem vornehmen Stadtteil in einem großen Hause. Als er anläutete, öffnete ihm die alte Berta, die schon lange in Mutters Diensten stand.

„Oh, der Herr Walter! Schon gesund? Da wird die Mama sich freuen! Aber sie hatte eine vorbereitende Nachricht erwartet!"

Walter hängte Mantel und Hut an den Garderobeständer und näherte sich, noch leise humpelnd, der Wohnungstür. Da hörte er Stimmen herausklingen. Unliebsam überrascht, wandte er sich Berta zu.

„Mama hat Gäste?"

„Es ist heute doch Donnerstag! Es sind sogar ganz fremde Gäste da — Sie werden staunen?"

Walter machte ein ärgerliches Gesicht und wandte sich seinem Zimmer zu. Er war jetzt nicht in der Stimmung, leere Gespräche mit Fremden zu führen. Sein Herz war so voll Liebe und Sehnsucht, daß er diese Ueberfülle gern in ein Mutterherz abgeladen hätte.

In seinem Zimmer sah er sich verwundert um. Ihm schien es, als sei er monatelang fortgewesen. Entwürfe und Zeichnungen lagen und hingen herum, Bücher bedeckten den Tisch.

Er riß Tonis Bild aus der Tasche und bedeckte das Papier mit innigen Küssen. Die dunklen Augen schienen gerade in die seinen zu blicken. Wie wohlgeformt, weich und süß der Mund war — diese Lippen, die in so verzweifelter Trauer und Liebe an den seinen gehangen hatten. Der letzte Abend im dunklen Kurpark! Die Musik hatte gerade einen schwermütigen Walzer gespielt, der die Abendluft mit rauschendem, klagendem Sehnsuchtstaumel erfüllte.

Wie hatte sein Blut in echter Mannesleidenschaft zum Ueberschäumen gedrängt. Aber er achtete Tonis Mädchenehre und wollte sie nur als seine Gattin besitzen.

Hinter ihm ging die Tür, und seine Mutter stand auf der Schwelle, groß, schlank, ungemein vornehm wirkend mit ihrem weißen, vollen Haar. Trotz aller Liebe lag stets eine gewisse Kühle über ihrem Wesen, das eine unsichtbare Mauer bildete und das schrankenlose Vertrauen des Sohnes oft unmöglich machte.

Walter liebte und verehrte seine Mutter, verschloß aber doch sein Tiefstes, Letztes vor ihrem klaren, kühlen Blick.

„Mein lieber Junge — sei mir willkommen! Nochmals beglückwünsche ich dich, daß dir kein größeres Unheil zustieß. Du bist noch nicht ganz hergestellt?"

„Nicht ganz, liebe Mama! Ich kann aber fast ohne Schmerzen und ohne zu hinken gehen."

„Es ist mir lieb, daß du schon heute hier bist — ich habe drüben liebe Gäste. Also komm dann zu uns — man möchte dich begrüßen."

„Mama, könntest du mir das heute nicht erlassen? Ich bin gar nicht in der Stimmung — auch etwas angegriffen von der Reise ..."

Frau Cornelius lachte. „Das sieht man dir aber gar nicht an. Du und angegriffen!"

Voll Stolz und Aufmerksamkeit musterte sie ihn. Er schien ihr jetzt tatsächlich irgendwie verändert: ernster noch als sonst, sein Blick voll heimlichen Feuers.

Sie bestimmte: „Nein, nein, komm nur — sonst stürmt Fräulein Elgott noch dein Zimmer. Ich habe dich auch bereits angemeldet."

Walter hatte es sich so fest vorgenommen, diesmal seinen Willen durchzusetzen und der Mutter Drängen Widerstand zu leisten. Aber dieser Frau gegenüber schien das unmöglich. Sie übte stets eine starke, fast unerklärliche Macht auf ihn aus. So kam es, daß er eine Viertelstunde später in den roten Salon trat, stürmisch begrüßt von Mamas Gästen, die ihn wie einen Sieger feierten.

Mama stellte ihn mit eigenem Lächeln Fräulein Brandner vor, der einzigen Tochter eines Fabrikanten. Sie war nicht häßlich, aber unangenehm wegen des hochmütigen Zuges in dem glatten, weißen Gesicht.

Walter mußte nun ausführlich von seinem Flug und Sturz berichten und seine darauffolgende Leidenszeit beschreiben. Er tat es mit flüchtigen, gewandten Worten, und niemand ahnte, daß er mitten im Stimmgewirr den lockenden Ruf eines Sommervogels vernahm, der auf mittagheißer Heide unermüdlich fragte: „Hast mich — hast mich — lieb?"

(Fortsetzung folgt.)



Lodzer Sport- und Turnverein.

Heute, Sonnabend, den 25., und morgen, Sonntag, den 26. Juni, findet auf unserem Sportplatze an der Zakontna-Straße das

XVIII. Gauturnfest

unter Beteiligung aller Turnvereine des Gauverbandes in der Wojewodschaft Lodz statt, wozu alle Gönner des Turnsportes eingeladen werden.

Die Verwaltung.

Programm:

Sonnabend, den 25. Juni: um 6 Uhr abends: Volkstümliche Wettkämpfe; im Anschluß daran gemütliches Beisammensein.

Sonntag, den 26. Juni: um 8 Uhr morgens: Ausfechtung der Wettkämpfe; um 2 Uhr nachm.: Ausmarsch vom III. Zug der Lodzer Freiw. Feuerwehr, Sienkiewicza 54, nach dem Vereinslokal; um 3 Uhr: Großes Schauturnen.

Nach Programmschluß **Tanz** *. Musik unter Leitung des Dirigenten R. Tölg

---

Helenenhof Morgen, Sonntag, d. 26. Juni um 4 Uhr nachmittags **Helenenhof**

Polizei-Gartenfest

mit reichhaltigem Programm.

Die angekündigten **Pferderennen** finden Sonntag, den 3. Juli, um 4 Uhr nachm., auf d. Sportplatz in Helenenhof statt

Die Eintrittskarten vom 26. Juni sind gleichzeitig für das **Rennen** am 3. Juli gültig.

Soeben erschienen:

Das wichtigste Nachschlagewerk der Internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung

Vierter Kongreß

der

Sozialistischen Arbeiter-Internationale

Wien, 25. Juli bis 1. August 1931

Berichte und Verhandlungen

Deutsche Ausgabe. 896 Seiten.
Preis 15 Schweizer Franken = 12 Reichsmark.
Gebunden 17.50 Schweizer Franken = 14 Reichsmark.
Verlag der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

In Kommission bei:

J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3.
Wiener Volksbuchhandlung, Wien VI, Gumpendorferstraße 18.
Genossenschaftsbuchhandlung, Zürich 4, Stauffacherstraße 60.

Inhaltsübersicht:

A. Berichte des Sekretariats der SAI.
- I. Politische Uebersicht.
- II. Organisation und Finanzen der SAI.
- III. Die Frauen in der SAI.
- IV. Die angeschlossenen Parteien.
- V. Parteien in andern Ländern.

B. Die Verhandlungen des Kongresses und der Konferenzen.
- VI. Die Verhandlungen des IV. Kongresses der SAI. in Wien 1931 (Stenographisches Protokoll in den Originalsprachen).
- VII. Anhang zum Protokoll: Uebersetzungen der fremdsprachigen Reden.
- VIII. Rednerliste. Delegiertenliste. Kommissionen. Konferenzen.
- IX. Bericht über die IV. internationale Frauenkonferenz der SAI.
- X. Die Beschlüsse des Kongresses 1931. — Die Statuten der SAI. — Register.

Zu beziehen durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb „VOLKSPRESSE“, Lodz, Petrikauer 109.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. **Konsultation 3 Zloty.**

Dr.
N. Haltrecht
Piotrkowska 10
Telephon 245-21
Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—11 Uhr morgens, von 12.30—1.30 nachm. und von 5—9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr vorm.

Frau Dr. med.
H. Klatschko
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Empfängt von 10—11 und von 4—6 nachm.
Piotrkowska 99, Telephon 213-66.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8 und 10 Uhr „Banda naprzód“
Sommertheater im Staszic-Park: Heute und folgende Tage „Die Spanische Fliege“
Capitol: Unter Geschäftsaufsicht
Casino: Ming Toy
Corso: Drei Taufpaten — Ken Maynard
Grand-Kino: Das Kind der Straße
Luna: Liebesglut
Oświatowe: Annastazja — Blutiger Scherz
Przedwiośnie: Die entscheidende Nacht — Reise des Kapitäns Byrd nach dem Nordpol
Rakieta: 24 Stunden
Splendid: Weib, sündige nicht!

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Lodz, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94. — Lodz, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

Führung von

SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen

Vermietung von Safes

in unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Kauft aus 1. Quelle



Große Auswahl

Kinderwagen, Metallbettstellen | **Federmatratzen** (Patent), amerik. Wringmaschinen

erhältlich im **Fabrik-Lager**

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im Hofe.

Doktor
H. WOŁKOWYSKI
Cegielniana № 4
Telephon 216-90
Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
Empfängt von 8—2 und von 5—9 Uhr
Sonn- und Feiertags von 9—1 Uhr.

Neu eröffnete
Konditorei und Fruchteislokal
„PAVILLON“
Sienkiewicza 40, neben dem Park
empfiehlt
Fruchteis mit 50 Groschen die Portion.
Die besten Kuchen zu 20 Groschen.
Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser umsonst
Nach Verspeisung von 3 Portionen die 4. umsonst
Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet
Konkurrenzpreise.
Um regen Zuspruch ersucht die Leitung.

Bittschriften- und Rechtsbeistands-Büro
Edward Klisz
in Ruda-Pabianicka, Pilsudskistr. 3
erledigt
Gerichts-, Schatzamts-, Administrations- und Selbstverwaltungsangelegenheiten. Verfertigt Verträge und Kontrakte. Führt Kaufs- und Verkaufstransaktionen aus. Umschreibungen auf der Schreibmaschine werden angenommen.
Repräsentant der mechanischen Ziegelei in Gospodarz von Wladysl. Izydorkiewicz

---



Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“
Kilinskiego-Straße Nr. 145.

Der D.K.u.B.V. „Fortschritt“ veranstaltet einen
5 tägigen
Ausflug an das Polnische Meer.
Abfahrt den 12. Juli (Dienstag), abends, Heimfahrt den 17. Juli (Sonntag).
Anmeldungen sowie Anzahlungen werden jeden Montag und Mittwoch während den Vereinsstunden im Lokale, Kilinskiego 145, sowie täglich in der Administration der „Lodzer Volkszeitung“ bis spätestens Mittwoch, den 6. Juli, entgegengenommen.

Die nächste Singstunde
findet des Feiertags wegen nicht am Mittwoch, sondern Dienstag, den 28. Juni, pünktlich 8 Uhr abends statt.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Wannagat; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in poln. Sprache — P. Wannagat; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Neuer Friedhof (Doly). Sonntag, 6 Uhr Andacht — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Miss. Horn.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.

Zdrowie, Haus Sonnenberg. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Evang. Jahns.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Polnocna 42. 5. Sonntag n. Tr., 10 Uhr Gottesdienst; 4.30 Uhr Andacht im Schwesternerholungsheim in Julianum-Moszczenica — P. Löffler.

Bethaus Radogoszcz. 5. Sonntag n. Tr., 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt.

Gemeindesaal, Zgierska 162, Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Evangelisation. Dienstag, 7.30 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Doberstein; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Lipski; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipski.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst P. Ostermann

Andrzejow. Mittwoch, 10 Uhr Kirchweihfest — Pastoren: Ostermann, Doberstein, Lipski

Grünbach. Sonntag, 11 Uhr Gottesdienst; 1 Uhr Gemeindeversammlung; 2 Uhr Gemeindefest — P. Doberstein

---

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Berndt; 9 Uhr Kindergottesdienst im Matthäisaal — P. Petznik; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Petznik; 3.30 Uhr Taufen — P. Berndt; 6 Uhr bei günstigem Wetter Friedhofsandacht — P. Berndt. Dienstag, 10 Uhr Schulgottesdienst — P. Petznik. Mittwoch, 9 Uhr Ausflug der Kinder der Kindergottesdienste.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fehlhaber.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — P. Schiewe.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

Konstantinow, Dluga 14. Dienstag, 7.30 Uhr Predigt Pfr. Schiewe.

Zdunska-Wola. Mittwoch, Schwesternfest: 10 Uhr Morgensegen und Festrede; 3 Uhr allg. Versammlung; 4 Uhr Liebesmahl — Pfr. Schiewe.

Missionshaus „Pniel“, Wulczanska 124. Sonntag, 5 Uhr Predigt. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. Außerdem Bibelstunden und Evangeliums-Verkündigung für Israeliten.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst — P. Bodomer; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 7.30 Uhr Jugendunterweisung.

Zubardz, Brusa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 7.30 Uhr Jugendunterweisung.

Dreieinigkeits-Gem. in Andrespol. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Missionsverein „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag 5 Uhr Predigtgottesdienst. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.